Nr. 126 Sonntag, den 31. Mai 1896. 8. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2706 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Zinksgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke Kl. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Teske (Lokales, Theater, Feuilleton 2c.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil).
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Zinksgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Abonnements
auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
für den **Monat Juni**
werden von den Expeditionen und sämmtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger" hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle**, 30. Mai.

In die ablaufende Woche fiel das liebliche Pfingstfest, an dem alter, deutscher Sitte gemäß Jung und Alt hinauszieht ins Freie, Festestage, an denen die Arbeit ruht nicht nur in den Werkstätten der Handwerker und in den Fabriken, sondern auch in den Stuben der zünftigen und unzünftigen Politiker. Leicht erklärlich, daß in dieser Woche die Politik nicht Viel von sich reden gemacht hat. Immerhin giebt es Einiges zu verzeichnen. So wurde vor Allem bekannt der Notenwechsel des amerikanischen Staatssekretärs Olney mit dem deutschen Staatssekretär v. Marschall anläßlich des Falles Stern. Der Amerikaner glaubte den Spruch eines baierischen Gerichts wie so eine Art Krähwinkelei beurtheilen und behandeln zu dürfen, er wird sich indessen inzwischen davon überzeugt haben, daß man mit Bezug auf ungerechtfertigte thätliche Angriffe auf Staatsbeamte und dieserhalb ergangene Richtersprüche bei uns keinen Spaß versteht. Spaßig an der Sache ist höchstens, daß Mr. Olney einfließen ließ, als könnten durch den Vorfall möglicher Weise die guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland getrübt werden.

Der französische Botschafterposten in Berlin ist anders besetzt worden. Welches die wahren Gründe für Herbette's Rücktritt sind, wird man schwerlich erfahren. In Deutschland haben wir keine Veranlassung gehabt, uns über seine Geschäftsführung zu beklagen, und es läßt sich wohl sagen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, so lange Herbette in Berlin amtirte, leidlich gute gewesen sind. Herbette's Name ist s. Z. auch in den Berichten genannt worden, welche amerikanische Blätter über die Affäre Kotze und die Hofintriguen brachten. Danach spielte der Botschafter in Berlin nicht nur eine politische, sondern auch noch eine andere Rolle, die aber auf einem davon ganz verschiedenen Gebiete liegt. Amors Pfeil! Es soll dabei dem Botschafter nicht nur seine ganze Persönlichkeit, sondern auch sein schwerer Geldbeutel zu statten gekommen sein. Ob unter Herbette's Nachfolger, de Noailles, die Beziehungen zwischen beiden Großmächten gleich gute bleiben werden, muß man abwarten, es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, und der Personenwechsel scheint keineswegs gleichzeitig einen Systemwechsel zu bedeuten.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau haben im Laufe dieser Woche Aller Blicke auf sich gezogen. Die telegraphischen Bureaux haben es mit den Zeitungen gut gemeint und ihnen sehr viele und sehr ausführliche Berichte über den Flammenzauber, die funkelnden Diamanten und ähnliche Aeußerlichkeiten geschickt, aber von diesen Aeußerlichkeiten abgesehen, behält doch die Krönungszeremonie auch ihre hohe politische Bedeutung. Nun erst gilt „Väterchen Zar" dem Stockrussen als der wahre Selbstherrscher, für den er Gut und Blut einzusetzen jeden Augenblick bereit ist. Man unterschätze dieses Moment der unbedingten Ergebung und Anhänglichkeit nicht. Richtig ist freilich auf der andern Seite, daß es in dem unermeßlichen Riesenreiche auch gebildete, fortgeschrittene Kreise giebt, welche das autokratische Regiment des Zaren als eine veraltete Institution ansehen, welche wünschen, daß der Staat eine den Zeitverhältnissen entsprechende Verfassung erhält, wonach auch das Volk ein Wort mitzureden hat, welche endlich vor Allem wünschen, daß die scheußlichen „Verbannungen auf administrativem Wege" ein Ende nehmen, indessen gewinnt es den Anschein, daß von alledem das russische Volk noch sehr weit entfernt ist. Das Manifest erwähnt irgend welche Reformen mit keiner Silbe, und man wird nun abwarten müssen, ob die Nihilisten, von denen es im letzten Jahre still geworden war, ihr unheimliches Treiben wieder beginnen werden.

Frankreich hat ehrfurchtsvoll die Feste seines russischen Bundesgenossen mitgefeiert. Der Tag der Zarenkrönung wurde den französischen Offizieren und Soldaten freigegeben, wurde freigegeben, obwohl er in die Frühlingstage der angestrengtesten militärischen Arbeit fiel. Aber was thut man nicht Alles einem Bundesgenossen zu Liebe, vor dem man in Ehrfurcht erstirbt! Paris prangte am Krönungstag in reichem Flaggenschmuck, viele Häuser waren prächtig illuminirt. Und auch das Pariser Rathhaus erglänzte im Lichte einer festlichen Illumination. Dies hat nun zu einem Konflikt zwischen dem Pariser Gemeinderath und dem Seinepräfekten Anlaß gegeben. In Paris besteht nämlich die sonderbare Einrichtung, daß der Gemeinderath zwar das Budget zu bewilligen, daß aber der Seinepräfekt zu befehlen hat. Auf Befehl des Seinepräfekten nun wurde das Rathhaus illuminirt. Der Pariser Gemeinderath aber, der in seiner Mehrheit der radikal-sozialistischen Partei angehört und der doch nicht ganz und gar in Unterwürfigkeit vor dem Beherrscher Rußlands vergeht, war mit dieser Illumination nicht einverstanden und weigert sich daher, die Kosten dieser festlichen Veranstaltung zu bezahlen. Dieser Konflikt wird allerdings keine weittragenden Folgen haben; denn wenn der Gemeinderath die Kosten der Illumination nicht bezahlt, wird sie die Regierung zahlen, oder es wird sich der Seinepräfekt eine Ehre daraus machen, aus eigener Tasche sie zu zahlen, um auf diese Weise dem großen Freund der französischen Nation seine Ehrerbietung zu beweisen.

Auf der Insel Kreta ist die längst befürchtete Revolution ausgebrochen. Die letzten Nachrichten lauten allerdings beruhigender, indessen läßt sich noch gar nicht übersehen, ob die Ruhe nur eine vorübergehende, durch die Anwesenheit fremder Kriegsschiffe gewissermaßen erzwungene ist und der Brand unter der Asche weiter glimmt oder ob sie von Dauer sein wird. Der Sultan, der ja neuerdings im Zaren einen mächtigen Protektor hat, wird es sich sicherlich angelegen sein lassen, auf Kreta Ruhe zu schaffen.

Die Abfertigung, welche der Abgeordnete Imbriani in der italienischen Deputirtenkammer durch den Minister Rudini erfahren, war eine recht gründliche, und man weiß nun von Neuem, was man auch schon vorher wußte, daß Italien großen Werth auf den Dreibund legt. Wenn anders eine offiziöse Notiz richtig ist, und ihre Richtigkeit ist bisher nicht bestritten worden, so ist seitens der interessirten Mächte eine stillschweigende Verlängerung des Bundes bis zum Jahre 1903 eingetreten. Das eröffnet friedliche Aussichten für die Zukunft, denn der Dreibund ist nicht zu aggressiven Zwecken geschlossen worden. Im Uebrigen darf man Italien beglückwünschen, daß es seine unselige Afrika-Politik aufgegeben hat. Zwar ist das Verhältniß mit Menelik und betreffs der Besitzungen in Nordafrika bisher noch nicht völlig klar gestellt, indessen läßt die fortgesetzte Truppenzurücknahme aus Afrika darauf schließen, daß im Prinzip mit der von Crispi inaugurirten Afrika-Politik gebrochen werden soll.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser stieg heute bereits um 6¾ Uhr im inneren Schloßhofe, wo die Fahnen-Kompagnie aufmarschirt war, zu Pferde, setzte sich an die Spitze dieser Kompagnie und ritt mit ihr nach dem Rendezvousplatze am Matthäikirchhofe, von wo aus dann nach dem Tempelhofer Felde gerückt wurde, wo ein Exerzieren der zweiten Garde-Infanterie-Brigade stattfand. Das Frühstück nahm der Kaiser im Kreise des Offizierkorps des 4. Garde-Regiments z. F. ein. Morgen findet im Beisein beider kaiserlicher Majestäten auf dem Tempelhofer Felde von 9 Uhr Vormittags ab die Frühjahrsparade der in Berlin und Umgebung garnisonirenden Gardetruppen statt.

— (Generalfeldmarschall v. Blumenthal) war heute bei den großherzoglich badischen Herrschaften in Karlsruhe zum Frühstück geladen und fuhr Nachmittags nach Berlin weiter.

— (Gouverneur v. Wißmann) ist in Deutschland eingetroffen. In seinem an das auswärtige Amt gerichteten Urlaubsgesuch drückt er die Hoffnung aus, daß ein Aufenthalt von kurzer Dauer in Deutschland genügen werde, seine Gesundheit wieder herzustellen.

— (Zu der gestrigen Auslassung der „Norddeutschen") über den bevorstehenden Besuch der englischen Schiffsbau-Ingenieure in Berlin, schreiben die „Berl. Neuest." u. a.: „Der springende Punkt in der ganzen Sache ist gerade der Umstand, daß jedes Entgegenkommen und jede Aufmerksamkeit von Seiten Deutschlands in England sofort als ein „zu Kreuze kriechen", als ein Eingeständniß, „daß es ohne England nicht gehe und Deutschland ihm gegenüber doch in einer inferioren Lage sei", aufgefaßt und ausgebeutet wird."

— (Die „Deutsche Tageszeitung"), das Organ des Bundes der Landwirthe, schließt nach dem „Börs.-Cour." ihre Bilanz von 1895 mit einem Verlust von 150 199,52 Mk. ab. Das Aktienkapital des Blattes beträgt 500 000 Mk.

— (Betreffs der Arbeitszeit in den Bäckereien) wird geschrieben: Dem Vernehmen nach werden bereits alle Vorbereitungen

---

Die stumme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

53] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Als der Kapitän, ermüdet von der langen Wanderung, sich in die Polster des Wagens, den er vorsichtiger Weise hatte schließen lassen, zurücklehnte, war auch schon seine nächste Handlungsweise fest bestimmt. Mary sollte vorläufig noch nichts von seiner Rückkunft erfahren; durch Professor Wardenthal konnte er Näheres über ihren derzeitigen Aufenthalt vernehmen und dann mußte schnell gehandelt werden. Alles drängte dazu, selbst die immer deutlicher an den Tag gelegte Absicht Lady Maud's, seine Vermählung mit Ellen zu beschleunigen.

Daheim angelangt, hatte der Kapitän eine lange Unterredung mit Jack.

Dieser vertrauliche Verkehr zwischen Herrn und Diener konnte den andern Hausbewohnern nicht auffallen, da, wie schon erwähnt, eine geheime Thür existirte, welche des Kapitän's Zimmer mit demjenigen Jack's verband.

Diesmal konnte der Herr nicht umhin, den Diener in sein Herzensgeheimniß einzuweihen — denn Mary mußte geschont, ihr Vater vernichtet werden.

Jack hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu — die Sache schien ihm zu gefallen, war es doch eine Schurkerei, die der früheren so zu sagen die Krone aufsetzte. Er lächelte beifällig, blickte seinen Herrn mit einer Art bewundernden Respekts an und bemerkte sodann: „Das ist ein Meisterstreich, eines feinen Kopfes würdig — auch ich werde mich bemühen, zum Gelingen des Planes beizutragen. Guter Rath kommt über Nacht — nun, vielleicht kommt auch mir ein guter Einfall, wie man auf die einfachste Weise den künftigen Herrn von Falkland-Castle von einem Feinde befreien und ihm zu einer schönen, jungen Braut verhelfen könnte!"

29. Kapitel.

Jack's guter Einfall.

Professor Wardenthal hatte Wort gehalten; seinen Bemühungen war es gelungen, den Kunsthändler Wilbert zu bestimmen, daß er der jungen Malerin die Arbeit überließ, welche er zu vergeben hatte, obwohl sich schon einige andere Künstler darum beworben.

Schöne, ruhige Tage begannen nun für die Hartgeprüften — lange Getrennten.

Ein Stübchen im Oberstock des kleinen Hauses ward zum Atelier für Mary eingerichtet, und hier malte sie fleißig.

Frau Neubauer hatte mit Rath und That geholfen, dem jungen Hausmütterchen die Einrichtungssorgen zu erleichtern, und sie war es auch, die für des Leibes Nothdurft sorgte, denn Mary war erstens noch zu unerfahren dazu, und dann hätte es ihr auch an Zeit gemangelt.

Nur das Vergnügen ließ sie sich nicht nehmen, Kaffee und Thee dem lieben Papa mit eigener Hand zu bereiten. Dies hatte sie gelernt und freute sich jedesmal herzlich, wenn der Blinde mit Behagen den Trank schlürfte, den ihm der Tochter Hand gereicht.

Wohl klagte er heimlich darüber, daß es ihm nicht vergönnt war, sein schönes Kind zu sehen, noch sich an den Schöpfungen der Kunst zu erfreuen, der Mary sich geweiht, doch verschloß er seinen Kummer tief im Herzen; er wollte Mary nicht betrüben, und sanft und ergebungsvoll, wie Dannfy das schwerste Leid seines Lebens getragen, überwand er jetzt auch diesen Schmerz, — war es doch nur ein bitterer Tropfen im Becher der Freude.

Wahrhaft rührend war die Liebe zwischen Vater und Tochter. Aber gerade das beiderseitige Bestreben, einander Unruhe und Sorge zu ersparen, schuf für sie neue Gefahr.

Mary hatte ihrem Vater nichts von ihrem gelungenen Bilde: „Der blinde Geiger", das in der Kunstausstellung so viel Beifall gefunden, erzählt und auch nichts von dem Besuche der alten Engländerin und deren Nachforschungen.

Der Blinde fürchtete nämlich noch immer, daß seine mächtigen Feinde ihn verfolgen könnten und jetzt mehr denn je, da die Tochter bei ihm weilte — die Tochter, welche nach allem, was er über ihr Aeußeres gehört, das Ebenbild seiner unvergeßlichen Gattin sein mußte. Er war nicht zu bewegen, an Mary's Arm einen weiteren Spaziergang zu unternehmen, so innig dies die Tochter auch wünschte, sondern ging nur in Schani's Begleitung aus und selbst dann trug er jetzt, der größeren Vorsicht wegen, eine schwarzseidene Binde, welche einen Theil des Gesichtes verdeckte.

Das Leben war ihm wieder lieb geworden, und er wollte es genießen in glücklicher Vereinigung mit der so wunderbar wiedergefundenen Tochter. Die Hoffnung auf das gleiche Glück, Ellen betreffend, hatte der Blinde schweren Herzens aufgegeben. Die theure Gattin — wenn sie noch lebte — befand sich in der Gewalt ihrer hartherzigen, ihm feindlich gesinnten Verwandten, denen er sie nimmer zu entreißen vermochte, er, der hülflose, blinde Mann! In solchem Bestreben hätte er höchstens das theure Gut wieder verlieren können, das ihm ein freundliches Geschick bescheerte, wie eine Himmelsgabe, um den Abend seines Lebens zu verklären.

Professor Wardenthal, dessen Bekanntschaft der Blinde gemacht, hatte ihm von dem Talente Mary's in warmen Worten gesprochen und ihm die Versicherung gegeben, daß die junge Künstlerin eine glückliche Zukunft haben werde, wenn sie in ihrem Streben nicht nachlasse. Nicht allein Ehre und Ruhm, sondern auch klingende Anerkennung würde ihr zu Theil werden, — dessen sei er sicher.

So hatte also der gütige Gott für das verlassene Kind gesorgt, und ein schönes Talent schützte Mary vor der Noth und Sorge des Lebens. Daß der Professor nicht übertrieben, konnte Dannfy schon jetzt erkennen, und zwar an dem Umstande,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960531018/fragment/page=0001
DFG

zum Inkrafttreten der Verordnung des Bundesraths bezüglich der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien getroffen. Es werden zwei Tafeln hergestellt, die an die Besitzer von Bäckereien zur Vertheilung gelangen sollen. Auf der einen dieser Tafeln sind die Ueberstunden, die gemäß Absatz 3b der erwähnten Bundesraths-Verordnung über den festgesetzten Maximal-Arbeitstag hinaus gemacht werden dürfen, mittelst Durchlochung oder Unterstreichung mit Tinte kenntlich zu machen. Die andere Tafel enthält die in jener Verordnung getroffenen Bestimmungen über den Maximal-Arbeitstag. Beide Tafeln sind vom 1. Juli ab in den Bäckereien und Konditoreien derart anzubringen, daß die Angestellten mit Leichtigkeit von ihrem Inhalt Kenntniß nehmen können. Eine Unterlassung des gesetzlich vorgeschriebenen Aushanges kann nach § 147 Ziffer 4 der Reichs-Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen geahndet werden.

* **Gotha**, 29. Mai. Der Landtag beschloß mit 8 gegen 7 Stimmen, die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Wolff wegen Unrichtigkeiten bei der Aufstellung der Wählerlisten für ungültig zu erklären.

* **Rudolstadt**, 29. Mai. Der Landtag genehmigte die Vorlage in Betreff der Erbfolge und bewilligte 18000 Mark zu Repräsentationszwecken bei der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals. — Ersterem Gesetzentwurf war eine zwischen dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt und dem Fürsten Karl Günther und dem Prinzen Leopold von Schwarzburg-Sondershausen getroffene Vereinbarung zu Grunde gelegt, wodurch die beiden letztgenannten den Prinzen Sizzo von Leutenberg förmlich und rechtsbeständig als einen ebenbürtigen Angehörigen des Mannesstammes des fürstlichen Hauses dergestalt anerkennen, daß dieser oder dessen Nachkommen zu der Regierung des Fürstenthums mit der Maßgabe berufen werden, daß dieses agnatische Rechtsverhältniß mit dem gänzlichen Ausgange des Mannesstammes des jetzt regierenden Hauses wirksam wird. Das Grundgesetz vom 21. März 1854 soll demnach dahin ergänzt werden, daß im Fall des Ablebens des jetzigen Fürsten Günther ohne Hinterlassung männlicher Erben Prinz Sizzo von Leutenberg, sowie dessen durch rechtmäßige Geburt und aus ebenbürtiger, mit Genehmigung des Fürsten abgeschlossener Ehe hervorgegangene männliche Nachkommenschaft und in Ermangelung dieser die Agnaten des fürstlichen Hauses Sondershausen nach Maßgabe und kraft des Hausvertrages vom 7. September 1713 zur Erbfolge berufen werden. Nach gänzlichem Erlöschen des Mannesstammes im fürstlichen Gesammthaus Schwarzburg geht die Regierung auf die weibliche Linie ohne Unterschied des Geschlechts über, und zwar dergestalt, daß die Nähe der Verwandtschaft mit dem letztregierenden Fürsten und bei gleichem Verwandtschaftsgrade sowohl zwischen mehreren Linien als innerhalb einer und derselben Linie das höhere Alter den Vorzug verschafft.

* **Hannover**, 29. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute die Verhandlung gegen den Redakteur Schoeler, welcher angeklagt ist, den Kriegsminister, eine Anzahl Offiziere und den Offizierstand im Allgemeinen durch Brochuren beleidigt zu haben. Mehrere Offiziere sind als Zeugen geladen. Der Kriegsminister ist vom persönlichen Erscheinen entbunden und vorher kommissarisch vernommen worden. Die Verhandlung wird voraussichtlich mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen.

* **Königsberg** i. P., 29. Mai. Professor Schweninger ist beim Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck hier eingetroffen, der seit Monaten leidend ist.

* **Köln**, 29. Mai. Der Maurerstreik ist beendet, nachdem der die städtischen Bauten ausführende Unternehmer die geforderte Lohnerhöhung bewilligt hat.

* **Stuttgart**, 29. Mai. Die Verhandlung des 7. evangelisch-sozialen Kongresses wurde heute Nachmittag von dem Vorsitzenden, Landes-Oekonomierath Robbe, geschlossen. Für die nächste Versammlung sind Einladungen aus dem Königreich Sachsen, sowie aus der Rheinprovinz und Westfalen ergangen.

* **Ansbach**, 29. Mai. Bei der für den kürzlich verstorbenen Kröber erforderlich gewordenen Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten erhielten: Hufnagel (kons.) 4874, Conrad (V.-P.) 2838, Troeltsch (lib.) 1561, Baumeister (S.-D.) 1770 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Hufnagel und Conrad erforderlich. Man nimmt an, daß dieselbe am 6. Juni stattfinden wird. — Bei der Wahl i. J. 1893 erhielten Kröber (Bp.) 5536, Beckh (kons.) 2818, Troeltsch (lib.) 2363, Petz (Soz.) 1733 Stimmen. Mithin haben der konservativ-bauernbündlerische und der sozialistische Kandidat an Stimmen gewonnen, die beiden anderen dagegen verloren.

* **Metz**, 28. Mai. Der „Voss. Ztg." wird von hier geschrieben: Anläßlich der letzten Spionenprozesse findet seit einiger Zeit eine strengere Ueberwachung solcher Personen statt, die seiner Zeit für Frankreich optirt haben oder dahin ausgewandert sind und nur zum Besuch zu Verwandten oder Bekannten hierher kommen. So wurde dieser Tage ein aus der Gegend von Bolchen gebürtiger Angestellter der französischen Ostbahn, Namens Schivre, bereits hier in Metz angehalten, zur Kreisdirektion geführt und ihm dort der Befehl seiner Ausweisung mitgetheilt. Er mußte mit dem nächsten Zuge nach Frankreich, Nogent a. d. Marne, zurückkehren. Die in der Hand der Bezirkspräsidenten oder Kreisdirektoren liegende Ausweisung geschieht auf Grund des Diktaturparagraphen und ohne Angabe von Gründen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 29. Mai. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, umfaßt der gemeinsame Voranschlag für 1897, welcher morgen den Delegationen unterbreitet wird, ein Erforderniß von 160½ Millionen Gulden d. i. um 4½ Millionen Gulden mehr als im letzten Budget. Hiervon entfallen 4 Millionen auf den Mehraufwand für Heer und Marine, worin der Aufwand für eine kleine Aufbesserung der Mannschaftskost inbegriffen ist.

Italien.

* **Rom**, 29. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Canea: Die Lage in der Stadt ist unverändert. In der Umgebung von Canea plündern mohamedanische Banden. Kleinere Ausschreitungen lassen die Lage auch in Retimo ernst erscheinen. Der österreichische Kreuzer „Maria Theresia" ist in Canea angekommen.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Mai. Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß das Vorgehen der Mächte auf Kreta im Einvernehmen mit dem Sultan geschehe und die Pforte dabei mitwirke. Diese Thatsache habe die Beruhigung herbeigeführt, welche sich auf Kreta zu zeigen beginne.

Großbritannien.

* **London**, 29. Mai. Die „Nineteenth Century" enthält einen Artikel Seymour Fort's, des Vertrauensmannes Cecil Rhodes', wonach der wahre Beweggrund für den Einfall Jameson's der war, daß Rhodes wußte (!), daß Präsident Krüger in geheimes Einvernehmen mit Deutschland getreten, was Rhodes wider Willen veranlaßte, jede weitere versöhnliche Politik gegenüber Transvaal aufzugeben, die Revolution in Johannesburg zu betreiben und Jameson's Plan für das Vorrücken auf Prätoria zu genehmigen. Fort erklärt, ein Hauptzweck Jameson's war, den dokumentarischen Beweis jener gehelmen Allianz zu erlangen (!!), welcher, wie zuverlässig verlautete, im Besitze Krüger's war. Es sei nicht beabsichtigt gewesen, die unabhängige holländische Regierung zu stürzen, sondern es habe sich lediglich darum gehandelt, Deutschland an der Erlangung einer vorherrschenden politischen Stellung in Transvaal zu verhindern. (Herr Fort scheint zu denjenigen Engländern zu gehören, welche vom „Spleen" befallen sind. Die Red.)

Orient.

* **Bukarest**, 29. Mai. Die „Agence Roumaine" meldet, daß schon seit einiger Zeit die herrschsüchtige Haltung des Metropoliten und Primas von Rumänien Ghenadius Petresco darauf abzielte, sich der obersten Gewalt in der rumänischen Kirche zu bemächtigen, welche nach der Verfassung des Staates, den Canones der Kirche und den Kirchengesetzen der heiligen Synode zukommt. In ihrer heutigen Sitzung hat nun die heilige Synode, welche aus 12 Mitgliedern, dem Erzbischof von der Moldau, 6 Diözesanbischöfen und 5 Bischöfen in partibus bestand, einstimmig beschlossen, den Primas von Rumänien in Anklagezustand zu setzen und ihn von seiner gesammten Amtsthätigkeit zu suspendiren. Zu diesem Behufe setzte die Synode zwei Kommissionen zu je drei Mitgliedern ein und übertrug der einen die gerichtliche Verfolgung des Metropoliten, der anderen die provisorische Verwaltung der Diözesen.

* **Philippopel**, 29. Mai. Hier eingegangenen Meldungen aus Konstantinopel zufolge sind 32 Zöglinge der Militärschule, wie vermuthet wird wegen jungtürkischer Umtriebe, verhaftet worden.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 29. Mai. (Ueberrascht. — Zusammenstoß.) Ein „freudiges" Familienereigniß gab es gestern Morgen in einem Pferdebahnwagen vor dem Hause Nummer 144 der Zwaalbendstraße. Der Schaffner übergab die unbekannte Mutter mit ihrem Kinde dem alte Zeit hilfsbereiten Schutzmann, der sie mit einer Droschke in die Charité brachte. — Ueberrannt wurde gestern Abend auf der Spree zwischen Treptow und Rummelsburg durch den Dampfer „Britannia" der Oberspreegesellschaft der Doppelsuller „Nixe", der in das Fahrwasser des Dampfers gekommen war. Der Stuller wurde zertrümmert, seine beiden Insassen, die Herren Treuherz und Heinrich, retteten sich durch Schwimmen und wurden von dem Beiboot einer Spreezille aufgenommen.

* **Kiel**, 29. Mai. (Kongreß.) Heute wurde unter Vorsitz des Freiherrn v. Schenckendorf der 13. deutsche Kongreß für erziehliche Knabenarbeit eröffnet. In der am Nachmittag stattgehabten ersten Hauptversammlung sprach Direktor Dr. Goetze-Leipzig über den Neubau des deutschen Handfertigkeitsseminars in Leipzig, sowie über den ins Leben tretenden Centralkursus zur Fortbildung von Lehrern des Arbeitsunterrichts.

* **Dortmund**, 29. Mai. (Aufhebung einer Verlobung.) Ein Assessor von Köln war mit der Tochter eines hiesigen Direktors verlobt. Der Bräutigam war am Sonntag zum Besuche seiner Braut hier anwesend. Im Laufe des Vormittags, als der Assessor mit seiner Braut in einem Zimmer saß, wußte er nichts Besseres anzufangen, als eine Brummfliege, die an der Fensterscheibe summte, an eine Nähnadel zu spießen. Ueber diese „Brutalität" wurde die Braut dermaßen erregt, daß sich zwischen Beiden ein Wortwechsel entspann, und im Laufe desselben die Braut die Verlobung auflöste und provisorisch das Zimmer verließ. Unser Assessor ergriff Hut und Stock und dampfte, nachdem er französisch Abschied genommen hatte, wieder nach Köln. In vierzehn Tagen wollten die Beiden Hochzeit machen, die Aussteuer war besorgt und nun wurde Alles zu Wasser.

* **Köln**, 29. Mai. (Leichenfunde.) Die Leiche des bekanntlich durch die Kesselexplosion bei Mannsmannshausen getödteten Kapitäns Hilden wurde bei Caub, die Leiche eines Matrosen desselben Schiffes bei Bacharach gelandet. Die Leiche des Franz Hilden wurde bei Düsseldorf an das Ufer geschwemmt.

* **Hechingen**, 29. Mai. (Hagelwetter.) Ein zweites Hagelwetter mit Wolkenbruch verwüstete unsere Gegend in voriger Nacht und vernichtete, was das vorgestrige Unwetter übrig gelassen hatte. Kleine Bäche wurden zu reißenden Strömen; an einigen Orten drohte ernstliche Gefahr. Vieh und Fahrnisse mußten geborgen werden, wozu hier die Feuerwehr alarmirt wurde. Große Hagelhaufen liegen jetzt noch unher.

* **Turin**, 29. Mai. (Seltsame Taufeier.) Dieser Tage fand in San Salvario eine Taufeier auf dem Zweirade statt. Der Vater des Täuflings, der Radfahrer Garigliо, hatte zahlreiche Freunde zu der Feier eingeladen. Etwa 80 Radfahrer leisteten der Einladung Folge. Ein neuartiges Dreirad eröffnete den Zug; es folgten zwei fünfjährige Knaben und ein fünfjähriges Mädchen auf Zweirädern. Dann kam die Hebamme mit dem Täufling auf einem Dreirad-Tandem und den Schluß bildeten 68 Personen auf Zweirädern. Das Volk stand in Schaaren auf der Straße und jubelte dem Taufzuge Beifall zu. Nach der Taufe fuhr man in derselben Ordnung zum Hause des Herrn Garigliо zurück.

* **Newyork**, 29. Mai. (Der Cyclon.) Ueber das furchtbare Unwetter wird weiter aus St. Louis, wo es am schlimmsten gehaust hat, Folgendes berichtet: Den ganzen Tag war das Wetter drückend schwül, kein Lüftchen regte sich, trotzdem dauerte der Geschäftsverkehr fort, und die Straßen waren voller Menschen. Um die Nachmittagsstunden herum schoben sich unter starkem Sturmwind schwarze Wolkenmände mit schwefelfarbenen Rändern am westlichen Himmel in schweren, rollenden Massen langsam gegen die Stadt hinauf. Der Anblick war erschreckend graßenhaft. Um 4 Uhr wurde es plötzlich nachtdunkel. Während die schwarzen Wolkenmassen wie eine Mauer über St. Louis hingen, schossen mit einem Male Trichter aus ihnen hervor, die bis zur Erde reichten. Sie wanden und drehten sich wie rotirende Riesenhörner. Grelle Blitze umzuckten sie. Es war ein grandioses Schauspiel, mit einem Riesenfeuerwerk vergleichbar. Der ganze Himmel erstrahlte mitunter in feuriger Lohe, und die elektrischen Entladungen hallten wie hundertfache Kanonenschläge an die Ohren der entsetzten Einwohner. Da, plötzlich, brach der Cyclon mit furchtbarer elementarer Gewalt los. Drei neue Trichter schossen mit der Geschwindigkeit einer deutschen Meile in drei Minuten aus dem Wolkenmeere hervor. Man vernahm ein seltsames, unheimliches Knistern und Knattern, das die Lüfte erfüllte und zuweilen den unaufhörlich rollenden Donner übertönte. Die rotirenden Trichter hüllten die westliche Seite der Stadt ein, Alles, was im Wege lag, vernichtend und zerstörend. Gleich darauf brausten drei Cyclone von Norden und Südwesten heran. Als sie den Fluß erreichten, verbanden sie sich zu einem furchtbaren Wirbel, der, über die unglücklichen Menschen in den Straßen herfahrend, alles zerschmetterte. Infolge der eigenthümlichen, hügeligen Beschaffenheit des Bodens, worauf St. Louis gebaut ist, raste der Wirbel in springendem Lauf von einer Senkung in die andere, was die furchtbarsten Zerstörungen an den Gebäuden zur Folge hatte. Nun leuchtet wieder heller Sonnenschein von wolkenlosen Himmel herab, aber nicht auf eine schöne, gewerbreiche Stadt, in welcher noch kurz zuvor frohes Leben pulsirte, sondern auf ein wüstes Trümmerfeld. Gramerfüllte Menschen, Männer, Frauen und Kinder, irren zwischen gewaltigen Schutthaufen einher, die einst ihre Hude bildeten; sie rufen jammernd und weinend die Namen ihrer Lieben, welche ein grausames Geschick von ihrer Seite gerissen hat.

Lokales.

(Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle, 30. Mai.

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Dienstag, 2. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr im Kommissions-Zimmer.

Tagesordnung.

1. Ausbaubedingungen für verschiedene Straßen.
2. Festsetzung der Fluchtlinie und Höhenlage für eine neue Straße östlich der Magdeburgerstraße.
3. Bauliche Einrichtung von Nebenräumen im Riebeckstift.
4. Renderung des Ausbaues der Lafontainestraße bezw. des Pflastermaterials.
5. Annahme eines Vergleichs in einer Prozeßsache.
6. Verkauf von Straßenland am Steinwege.
7. Erwerb von Land in der kl. Klausstraße.
8. Nachbewilligung zu baulichen Einrichtungen.

* **Zur Reichstagswahl.** In Gemäßheit des § 24 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 bringt der Herr Regierungs-Präsident zu Merseburg zur öffentlichen Kenntniß, daß für die vorzunehmende Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten im 4. Wahlkreise (Saalkreis und Stadtkreis Halle) des Regierungsbezirks Merseburg Herr Landrath v. Werder zum Wahlkommissarius ernannt worden ist. — Die für die

---

daß Mary eine Summe von dem Kunsthändler Wilbert erhielt, die ihm sehr bedeutend erschien. Dieselbe hätte schon allein ausgereicht, für einige Zeit den kleinen bescheidenen Haushalt zu bestreiten, der Geiger weigerte sich jedoch entschieden, dem Wunsche Mary's nachzugeben und völlig von dem Verdienste ihrer Arbeit zu leben. So weich und nachgebend Dannsy's Charakter sonst auch war, hierin blieb er fest. Auch er wollte durch seine Kunstleistungen Geld verdienen; sein Ehrgefühl sträubte sich dagegen, den Unterhalt von der Tochter zu empfangen, so lange er selbst noch im Stande war, zu erwerben.

Die schwarze Minna, welche häufige Besuche im Hause ihres Verlobten machte, pflegte auch jedesmal den einstigen Kollegen aus dem „rothen Hahn" zu begrüßen, und eines Tages machte sie ihm den Vorschlag, in Gemeinschaft mit einem beliebten Volkssänger zweimal in der Woche in einem Wirthslokal zu Ottenring aufzutreten.

Es war ein anständiges Gasthaus — nicht eine verrufene Kneipe wie der „rothe Hahn" —, wo auch die Minna „mitthun" sollte. Die Gesellschaft, meist Stammgäste, war aus den Ottenringer Honoratioren zusammengesetzt, und es ließ sich erwarten, daß da noch ein gut Stück Geld als Extraverdienst abfallen werde.

Dannsy nahm den vortheilhaften Vorschlag freudig an, und es wurde beschlossen, daß der kleine Schani den Blinden am Spätnachmittag in das nicht allzu fern gelegene Gasthaus „Zum Seelöwen" geleiten, seiner dort harren und ihn nach beendeter Produktion im Vereine mit Minna oder deren anderen Kollegen nach Hause bringen solle.

Selbst die überängstliche Mary mußte dadurch beruhigt werden; für sie war es natürlich nicht schicklich, das Gasthaus zu besuchen — lenkte doch des Mädchens auffallende Schönheit die allgemeine Aufmerksamkeit sofort auf sie, wo immer sie erschien.

Der Geiger fühlte sich in seinem bescheidenen Heim nun erst recht froh und glücklich, da auch er die ersten ersparten Gulden dem jungen Hausmütterchen in die Hand legen konnte.

Die ersten Abende, an denen der Vater wieder aufgetreten, waren für Mary in großer Unruhe verflossen, doch da er stets froher und zufriedener heimkehrte, fand sie sich allmählich in die neue Zeiteintheilung, und dies um so mehr, als dadurch auch ihr eine größere Freiheit zu Theil ward, die einer dritten Person nicht geringe Freude gewährte.

Diese dritte Person war der junge Doktor, welcher trotz väterlicher Ermahnungen und des mütterlichen strengen Verbotes doch den Weg in das kleine Haus der entfernten Vorstadt gefunden hatte, wo die Blume seines Herzens blühte.

Mary's wehmuthsvolle Ergebung wandelte sich nach dem Wiedersehen des Geliebten in stille Hoffnungsfreudigkeit, und auf den zarten Wangen der Jungfrau erblühten wieder die Rosen, welche der erste Frühreif welken gemacht.

Ebenso sorglam, wie Joseph seiner Familie gegenüber die Besuche in Ottenring verhehlte, verbarg Mary ihr süßes Geheimniß. Der blinde Vater würde dadurch nur beunruhigt worden sein.

Doch das junge Paar bedurfte einer Vertrauten, und diese fand sich in der Person Frau Neubauer's.

Der braven Tante Ferdi's hätten die Besuche des jungen Mannes bei ihrer Pflegebefohlenen ja doch kein Geheimniß bleiben können, auch hatte sie aus den Mittheilungen des Neffen über dessen Besuch im Wardenthal'schen Hause bereits errathen, daß es sich um eine Liebesgeschichte handle zwischen der schönen Malerin und dem Sohne des Professors. Mit der so ziemlich jedem weiblichen Wesen angeborenen Bereitwilligkeit, fremdes Liebesleid zu lindern und hülfreich einzugreifen, war denn auch Frau Neubauer gern bereit gewesen, des jungen Doktors Bitte zu erfüllen und ihm den Besuch des Hauses zu gestatten.

Um den Anstand zu wahren, fanden Josephs Besuche in Frau Neubauers Stübchen statt, und die alte Frau war regelmäßig mit ihrem großen blauen Strickstrumpf dabei. Doch hatte sie die Blicke auf die klappernden Nadeln gesenkt oder zum Fenster hinausgerichtet, an welchem sie saß, und das junge Liebespärchen konnte nicht blos plaudern, wie und was es wollte, sondern auch jene bedeutungsvollen Kunstpausen eintreten lassen, die — wie Frau Neubauer lächelnd vermuthete — durch lange, heimlich gegebene und erwiderte Küsse sehr sinnreich ausgefüllt wurden.

Josephs Berufspflichten gestatteten ihm nur seltene Besuche, wenn seine Sehnsucht ihn auch täglich zu der Geliebten zog. Doch junge und keusche Liebe ist genügsam, und so fühlten sich Beide unendlich glücklich, trotzdem die Zukunft nicht eben rosig vor ihnen lag.

Selbstverständlich wählte Joseph zu seinen Besuchen bei Mary jene Abende, an denen ihr Vater im „Seelöwen" spielte. Der junge Mann billigte vollständig den Entschluß seiner Geliebten, dem Vater noch ein Geheimniß aus ihrer Liebe zu machen. Erst wenn er sich in einer gesicherten Lebenslage befand, dann wollte er um Mary's Hand bei deren Vater werben, und er hoffte, dort nicht auf Widerstand zu stoßen.

Während das Pärchen, in seligen Hoffnungen schwelgend, das Glück der Gegenwart genoß, fiel schon ein dunkler Schatten auf den blumenbestreuten Liebespfad.

Noch ahnte zwar Sir Frederik nicht, daß seine Lebenspläne durch den jungen Doktor und dessen Liebe zu Mary vernichtet werden sollten, denn der Zufall hatte es gefügt, daß Josephs Besuche in Ottenring den Spähern verborgen geblieben waren. Der Kapitän hatte nach einiger Ueberlegung den Entschluß, im Hause des Professors Wardenthal Erkundigungen einzuziehen über Marys Verbleib, aufgegeben. Nachdem er erfahren, daß der junge Assistenzarzt Professor Bernaus kein anderer sei, als Doktor Wardenthal, hütete er sich wohl, mit Joseph, der ihn als den Engländer John Brown kannte, zusammenzutreffen. Auch ließ sich annehmen, daß der Professor und dessen Familie mit der Pensionärin im Verkehr geblieben waren und derselben von der Ankunft des „Onkels John" Mittheilung machen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960531018/fragment/page=0002

Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle werden in Gemäßheit des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 in den Tagen vom 2. bis einschließlich 9. Juni d. Js. während der Geschäftsstunden im Stadtsekretariat — Zimmer Nr. 30 — zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Jeder, der die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, hat dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung zu Protokoll zu erklären und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaat, wo er seinen Wohnsitz hat. Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens; Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben; Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

* **Herr Stadtrath Jochmus** legte heute sein hiesiges Amt nieder, um nach Kassel abzureisen, woselbst er nächsten Dienstag in sein neues Amt als zweiter Bürgermeister der Stadt Kassel eingeführt wird. In der gestrigen Magistratssitzung fand ein herzlicher Abschied statt. Die Mitglieder des Magistrats überreichten dem Scheidenden ein künstlerisch ausgestattetes Album mit einem von sämmtlichen Magistratsmitgliedern unterschriebenen Widmungsblatte. Das werthvolle Album enthält nicht nur die Photographien sämmtlicher Magistratsmitglieder, sondern auch eine große Anzahl Ansichten der Stadt Halle. — Möge es Herrn Bürgermeister Jochmus in seinem neuen Amte recht wohl gehen!

* **Kultusminister Bosse in Halle.** Gestern traf hier seine Excellenz der Kultusminister Dr. Bosse in Begleitung des Herrn Geh. Oberregierungsraths Dr. Althoff ein und stieg in „Stadt Hamburg" ab. Der hohe Besuch war ein ganz unerwarteter; Se. Excellenz traf deshalb, wie wir erfahren, auch den Kurator der Universität, Herrn Geh. Oberregierungsrath DDr. Schrader, nicht an. Der Minister und Geheimrath Althoff konferirten längere Zeit mit verschiedenen herbeigerufenen Universitätsprofessoren, u. a. den Herren Geh. Justizrath Dr. v. Liszt, D. Kähler, Geh. Medizinalrath Dr. v. Möhring.

* **Lithurgischer Gottesdienst in der Domkirche.** Am Trinitatisfest, Sonntag, 31. d. M., Abends 6 Uhr findet in der Domkirche ein lithurgischer Gottesdienst statt, bei welchem vom Domkirchenchor folgende Gesänge zur Aufführung kommen werden: „Heilig", von D. Bortniansky, 1752—1825. „Gloria patri" von Palestrina, 1514—1594. „Wirf dein Anliegen" von F. Mendelssohn-Bartholdy. „Also hat Gott die Welt geliebt." 8stimmig von A. Becker. „Komm', heil'ger Geist" von D. Bortniansky.

‡ **Reformirte Synode.** Gestern fand hier die Synode der hiesigen Domgemeinde, der Burggemeinde Wettin, der deutsch-, der wallonisch- und der französisch-reformirten Gemeinde zu Magdeburg statt. Den Verhandlungen ging zum ersten Male ein Gottesdienst in der Domkirche vorauf. Nach demselben trat die Synode im Saale des Vereinshauses der Domgemeinde zur Verhandlung zusammen. Bei derselben wurden die Herren Konsistorialrath D. Goebel-Halle und Stadtrath Duvigneau-Magdeburg zu Abgeordneten für die Provinzial-Synode, zu Stellvertretern derselben die Herren Prediger Lic. Dr. Tollin-Magdeburg und Handschuhfabrikant Dan-Halle wiedergewählt. Der dann folgende Bericht des Herrn Konsistorialrath D. Goebel über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalbezirks konstatirte, daß die statistischen Nachrichten über kirchliche Amtshandlungen kaum weder gegen das Vorjahr noch überhaupt gegen eine längere Reihe von Jahren ein verändertes Bild ergaben. Wohl zeigte sich im Laufe der Jahre eine geringe Zunahme der kirchlichen Amtshandlungen, jedoch stand dieselbe in keinem Verhältniß zu dem häufig recht starken Wachsthum der Bevölkerung der in Frage kommenden Städte. Es erscheint diese Thatsache beachtenswerth gegenüber der häufig gehörten Nachrede, daß die reformirten Gemeinden Lutherische hereinzuziehen suchten. Diese Nachrede ist völlig unbegründet; es ist vielmehr gegenüber der geringen Zahl von Lutherischen, welche beim Zuzug in die Städte sich in die reformirten Gemeinden aufnehmen lassen, die Zahl der Reformirten meist größer, welche aus Unkenntniß der Vorschriften beim Zuzug die Anmeldung versäumen und dann den lutherischen Gemeinden zugeschrieben werden. Hervorgehoben wurde weiter die Thatsache, daß die Taufen leider noch zu häufig sehr lange verschleppt werden. Erfreulich ist, daß für 9 früher geschlossene Ehen noch nachträglich die kirchliche Einsegnung begehrt wurde, ein Zeichen, daß die Unsitte, die Trauung zu verschmähen, in der Abnahme begriffen ist. In allen zum Synodalbezirk gehörigen Gemeinden betrug im vorigen Jahre die Zahl der Taufen 296, Trauungen 117, kirchlichen Beerdigungen 127, Konfirmirten 247, Kommunikanten 2937. Die deutsch-reformirte Gemeinde zu Magdeburg hofft im Jahre 1898 ihre im Bau begriffene neue Kirche einweihen zu können, ihre Gottesdienste hält sie einweilen in der Heil. Geistkirche ab. Weiter wurde noch einstimmig beschlossen, an die Provinzial-Synode den Antrag zu stellen, daß sie an ihrem Theile mit allen Kräften dazu mitwirke, daß das christliche Gewissen gegen das Duell, welches den göttlichen Geboten direkt zuwiderläuft, mit allen Mitteln geschärft werde.

* **Rückgabe von Auszeichnungen.** Die Königl. General-Ordens-Kommission zu Berlin hat angeordnet, daß bei Rückgabe der durch Todesfälle erledigten Ordensinsignien, Ehrenzeichen und Denkmünzen 2c. künftig die Dienstauszeichnungskreuze für Offiziere, die drei Klassen der Militärdienstauszeichnung und die Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse an die Bekleidungsämter der betr. Armeecorps einzusenden sind.

* **Personalveränderungen.** Die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen, Assistenten Körner in Zörbig und Wendeler in Neuhaldensleben sind an das Amtsgericht in Halle a. S. versetzt. Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe, Assistent Baum in Halle a. S. ist zum Gerichtsschreiber in Zörbig, der Militäranwärter Lutze zum etatsmäßigen Assistenten bei der Staatsanwaltschaft in Halle ernannt.

* **Elektrische Bahn Halle-Leipzig.** In Fachblättern wird die Nachricht verbreitet, das Projekt der Erbauung einer elektrischen Bahn zwischen Halle und Leipzig sei aufgegeben. Wie uns mitgetheilt wird, ist diese Mittheilung unrichtig, die Firma Kramer & Co. denkt nicht daran, den Plan aufzugeben, sondern setzt alle Kräfte daran, das Unternehmen baldmöglichst zu verwirklichen.

* **Vieh- und Krammarkt.** Am 18. und 19. Juni wird auf dem hiesigen Roßplatze Vieh- und Krammarkt abgehalten. Die Verloosung bezw. Anweisung der Plätze für Karoussels, Schaubuden, Schießbuden, Spielbuden, Kaffeebuden, Schmuckwaarenhändler, Konditoren und Schmalzkuchenbäckereien erfolgt am Dienstag, 16. Juni, für die Verkaufsstände der anderen Handelsleute am Mittwoch, 17. Juni. Das Nähere ist aus der amtlichen Bekanntmachung im Anzeigentheile zu ersehen.

* **Im Walhallatheater** findet, wie bereits mehrfach erwähnt, am morgigen Sonntag vorläufig die letzte Vorstellung statt, und bleibt dann von Montag an das Theater bis auf Weiteres geschlossen. Die Wieder-Eröffnung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

* **Concert im „Prinz Carl."** Wie wir nochmals bemerken wollen, findet am nächsten Montag Abend ein Concert des verstärkten Walhalla-Orchesters mit gutgewähltem Programm zum Vortheil der Mitglieder des Orchesters statt. Hoffentlich ist der Besuch ein recht reger, denn die Kapelle verdient wegen ihrer allseitig, namentlich aber von den Besuchern des Walhalla-Theaters stets gewürdigten trefflichen Leistungen die vollste Beachtung. Das Concert findet auch bei ungünstiger Witterung (im Saale) statt.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bereiche des IV. Armeecorps. Gesucht werden: in Altenburg beim Bauamt 1 Schreiber und Expedient sofort (monatlich 60 Mk.), ferner Landbriefträger resp. Postschaffner mit je 200 Mk. Kaution bei den Postanstalten in Dessau (1. August, 800 Mk., steigend bis 1500 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeld), in Neuhaldensleben (1. August, 700 Mk., steigend bis 900 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeld), in Osterwieck a. Harz (1. Juli, 700 Mk., steigend bis 900 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeld), in Quedlinburg (1. Juli, 800 Mk., steigend bis 1500 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeld), in Reinsdorf (1. September, 760 Mk., Aussicht auf Verbesserungen vorhanden), in Sangerhausen (1. September, 944 Mk., Aussicht auf Verbesserungen vorhanden). Zu diesen Stellen ist der Civilversorgungsschein erforderlich.

* **Ausbildung von Hufschmieden.** Zur Ausbildung von Hufschmieden besteht in Merseburg, Erfurt und Halberstadt je eine Lehrschmiede für Hufbeschlag, an welcher alljährlich mehrere Lehrkurse stattfinden. Nähere Auskunft über den Beginn und die Dauer der Kurse, über die Bedingungen zur Aufnahme und über die Lehrkosten 2c. ertheilen: 1. für die Lehrschmiede in Merseburg das Vereinssekretariat des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins daselbst, Oberaltenburg Nr. 8, 2. für die Lehrschmiede in Erfurt der Departements-Thierarzt Wallmann daselbst, und 3. für die Lehrschmiede in Halberstadt der Ober-Roßarzt a. D. Naumann daselbst. An der Lehrschmiede in Erfurt finden gleichzeitig Kurse zur Erlernung des Klauenbeschlags statt. Ferner ist nach einer Mittheilung des Haupt-Direktoriums des Landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Hufschmieden an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf Montag, den 29. Juni 1896 festgesetzt worden. Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße Nr. 42, zu richten.

* **Gesellschaft für angewandte Chemie.** Bekanntlich findet vom 1. bis 3. Juni hierselbst die Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie statt. Das Bureau wird am morgigen Sonntag Abend 6 Uhr im Stadtschützenhause eröffnet, woselbst später die Begrüßungsfeier erfolgt. Von den auswärtigen Ehrengästen haben ihr Erscheinen für Montag zugesagt u. a. der Herr Ober-Präsident v. Pommer-Esche aus Magdeburg und der Herr Regierungspräsident Graf Stolberg-Wernigerode aus Merseburg. Die Tagesordnung für die geschäftliche Sitzung enthält u. a. wichtigen Punkten auch das Staats-Examen für Chemie.

* **Der Harzklubzweigverein Halle** gedenkt die nächste Partie am Sonntag, den 28. Juni nach Stolberg 2c. zu machen, da voraussichtlich an diesem Tage die Einweihungsfeier des Aussichtsthurmes auf dem Auerberge (Josephshöhe) stattfindet. Bekanntlich hat obiger Zweigverein zum Thurmbau 1000 Mark beigesteuert. Die Gesammtkosten werden annähernd 60000 Mk. betragen. Die Partie, welche auf einen Wochentag fallen sollte, ist damit nicht aufgegeben, sondern verschoben.

* **Wo bleibt der Cirkus?** Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß eine größere Anzahl Cirkusbesitzer bei der Polizei um die Erlaubniß zur Veranstaltung von Cirkusvorstellungen in Halle nachgesucht haben. Die Erlaubniß wurde der Firma Leon & Jansly ertheilt und es wurde auch die Errichtung eines Cirkusgebäudes auf einem Platze an der verlängerten Königstraße genehmigt. Mit den Vorstellungen sollte noch im Monat Mai begonnen werden, schließlich unterblieb aber die Fertigstellung des Baues und die Unternehmer ließen nichts wieder von sich hören. Gestern war nun wieder der Vertreter eines bedeutenden Cirkusunternehmens hier anwesend. Derselbe unterhandelte wegen Ueberlassung eines Platzes für einen Cirkus während der Monate Oktober und November. Die Bemühungen scheinen indeß, soweit städtische Plätze in Frage kommen, erfolglos geblieben zu sein.

s **Sturz vom Neubau.** Auf einem Neubau an der Reichardtstraße in Giebichenstein trieben vorgestern Abend mehrere dort eingedrungene Burschen Allotria. Einer derselben, der Stukkateurlehrling Jansong von hier, trat im ersten Stockwerke auf eine Bohle, wobei dieselbe umschlug und der junge Mann in den Parterreraum hinabstürzte. Er trug einen Bruch des linken Vorderarmes und andere weniger erhebliche Verletzungen davon, so daß gestern seine Aufnahme in die Königl. Klinik erforderlich war.

m. **Tragischer Ausgang.** Der Tischlermeister Paul Wolff von hier, welcher vor 8 Tagen im Postaushilfsdienste auf hiesigem Bahnhofe verunglückte, indem beim Entladen des Postwagens der Zug sich plötzlich in Bewegung setzte und den auf dem Perron stehenden Packetwagen zur Seite schleuderte, sodaß W. unter denselben gerieth, ist heute Mittag an den Folgen der erlittenen Verletzungen in der Königl. Klinik verstorben, nachdem ihm bei der Schwere der Verletzungen das betroffene Bein amputirt worden war. Der auf so schreckliche Weise um sein Leben gekommene Mann war unverheirathet.

Aus der Umgebung.

\+ **Zörbig,** 29. Mai. (Zum Bahnbau. — Telephonleitung.) Gestern und heute fanden die Ankäufe zum Acker für die Eisenbahn Bitterfeld-Zörbig-Stumsdorf statt; gezahlt bezw. geboten wurde pro Ar 45—300 Mk. Von ca. 125 Besitzern, welche hieran betheiligt sind, wurde man mit ca. 80 sofort einig, einige baten sich Bedenkzeit aus, während ca. 30 das Enteignungsverfahren beantragten. Mit den Bohrarbeiten nach dem Baugrunde für die Sprengbachbrücke wurde heute der Anfang gemacht, theilweise auch schon das Fundament für die Brückenpfeiler ausgeschachtet. Die sonstigen Erdarbeiten werden demnächst ausgeschrieben und im September cr. zur Ausführung gelangen. — Die Anlegung der neuen Telephonleitung in hiesiger Stadt ist jetzt fast vollendet.

u **Beidersee,** 29. Mai. (Verunglückt.) Der Maurer Gottfried Fehse aus Sylbitz war heute hier mit dem Abreißen des Giebels eines Stallgebäudes beschäftigt. Als er auf das Dach des Gebäudes steigen wollte, verlor er den Halt und stürzte aus einer Höhe von 20 bis 30 Fuß auf den Hof hinab. F. zog sich dadurch außer einer beträchtlichen Hautabschürfung im Gesicht, eine Verstauchung des linken Handgelenks und eine Quetschung der Brust zu. Der Verletzte ist 39 Jahre alt, verheirathet und hat 3 Kinder. Er wurde in das Diakonissenhaus in Halle gebracht.

c **Gröbers,** 29. Mai. (Unfall.) Der Handlanger Wenzel von hier wurde gestern insofern von einem Unfall betroffen, als ihm bei seiner Beschäftigung frischer Kalk in beide Augen spritzte. Da trotz eifriger Waschungen die ätzende Masse nicht schnell genug entfernt werden konnte, so ist es leicht möglich, daß die Sehorgane größeren Schaden genommen haben.

\+ **Siersleben,** 29. Mai. (Feuer.) Beim hiesigen Nachtwächter Hammer entstand vorgestern auf dem Hausboden Feuer, welches rasch um sich griff und drei Betten vollständig vernichtete. Den gemeinsamen thatkräftigen Anstrengungen gelang es, des Feuers Herr zu werden. Wie das Feuer entstanden, ist nicht aufgeklärt.

st **Bitterfeld,** 30. Mai. (Unfall.) Der Fördermann Ferdinand Zschiesing aus Niemegk, auf Grube „Hermine" hierselbst beschäftigt, hatte vorgestern gegen Abend das Unglück, sich bei seiner Arbeit den linken Unterarm zu brechen. Z. wurde nach Anlegung eines Nothverbandes sofort dem Unfallkrankenhause „Bergmannstrost" in Halle überwiesen.

B. **Eilenburg,** 29. Mai. (Eine Erinnerung.) Vor 250 Jahren, im Jahre 1646, wurde hier der bereits am 27. August 1645 zu Kötzschenbroda verhandelte Waffenstillstand zwischen den Sachsen und Schweden endgültig abgeschlossen, dem bald der westfälische Frieden folgte, welcher Deutschland endlich die so heiß herbeigesehnte Ruhe brachte.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

29. Mai. Der Aufseher Hermann Ettler und Bertha Brömme, Buhlendorf und Halle. — Der Ingenieur Wilhelm Wunder und Luise Thiede, Halle und Sprottau. — Der Kaufmann Richard Wiedero und Emilie Gehre, Thalamtstraße 9 und Gr. Ulrichstraße 47. — Der Versicherungs-Beamte Franz Uhlemann und Bertha Keydel, Raffineriestraße 4 und Raffineriestraße 2.

Eheschließung.

29. Mai. Der Handarbeiter Oswald Ochse und Flora Bornschein, Schlosserstraße 6 und Oberschmon.

Geboren.

29. Mai. Dem Buchbinder Otto Kempe eine T. Anna Frieda, Spiegelstraße 8. — Dem Landwirth Oswald Kohlmann eine T. Bertha Selma, Forsterstraße 56. — Dem Steinsetzer Karl Wien eine T. Elisabeth Emilie, Blumenthalstraße 19. — Dem Desinfektor Wilhelm Heine eine T. Anna Elsa Erna, Ankerstraße 1. — Dem Kaufmann Arthur Winkler ein S. Friedrich Wilhelm, Gr. Wallstraße 3. — Dem Handarbeiter Friedrich Thörmer eine T. Martha Marie Alwine, Sophienstraße 40. — Dem Geschirrführer Ernst Laue eine T. Therese Minna Anna, Weingärten 29. — Dem Apotheker Max Kehling eine T. Gertrud Amalie Emilie, Hackebornstraße 3. — Dem Hauptsteueramts-Assistent Paul Appelhans eine T. Ilse Luise Dorothee, Nannischestraße 22. — Dem Schuhmacher Robert Degner ein S. Robert Fritz Rudolf, Schwetschkestraße 22. — Dem Handarbeiter Friedrich Oertel ein S. Karl Otto, Glauchaerstraße 61. — Dem Bäckermeister Hermann Eilfeld eine T. Else Emma, Gr. Wallstraße 2.

Gestorben.

29. Mai. Des Maurer Friedrich Reichmeister T. Klara 9 J. — Der Vergolder Anton Schwasser 42 J., Klinik. — Wittwe Auguste Hauer geb. Müller 80 J., Diakonissenhaus. — Wittwe Friederike Pötsch geb. Einicke 84 J., Steg 19. — Des Tagelöhner Karl Pfeiffer Ehefrau Karoline geb. Schüler 47 J., Klinik. — Der Handarbeiter Louis Gellert gen. Röhm 75 J., Kanzleigasse 3. — Der Tischler Johann Sagasser 25 J., Thurmstraße 151.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin,** 30. Mai, 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Es bricht sich die Anschauung Bahn, daß der Reichstag, dessen Verhandlungen nächsten Dienstag wieder aufgenommen werden, nicht über den Juni hinaus zusammen zu halten sein wird. Das Bürgerliche Gesetzbuch wird voraussichtlich erst im Herbst zur Verabschiedung kommen, und mit Rücksicht hierauf dürfte die Reichstagssession nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden. — Zu der Fort'schen Auslassung in der „Nineteenth Century" (vergl. an anderer Stelle der vorliegenden Nummer) bemerken die „Berl. Neuest.": Seit dem Ausbruch des Siebziger Krieges ist selten eine unverschämtere Lüge in die Welt gesetzt und der Stand der Beziehungen zwischen zwei Staaten in frivolerer Weise entstellt worden. Dem Rhodes-Jamesonschen Einfall lag seitens der Unternehmer eine ganz gemeine Goldspekulation zu Grunde, wie ja zur Genüge klargestellt ist. Daß dies mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung der englischen Regierung geschehen, wie der oben erwähnte Aufsatz behauptet, ist mit so verblüffender Unverschämtheit in England bisher noch nicht ausgesprochen worden und die englische Regierung wird sich nunmehr über ihre Stellungnahme zu der schweren Anklage, die einer ihrer früheren Beamten gegen sie schleudert, zu äußern haben.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Brüssel,** 30. Mai. Der Herzog von Orleans trifft hier am Sonntag zur Abhaltung eines royalistischen Konventikels ein. Wie verlautet, verfügte die belgische Regierung die strenge Ueberwachung des Prätendenten während seines Aufenthalts in Belgien.

* **London,** 30. Mai. Wie der „Times" aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung gegen die Entsendung weiterer türkischer Truppen nach Kreta Einspruch erhoben. — Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Suakin gemeldet wird, sind 3000 Mann türkische Truppen in Jedda eingetroffen. Schiffe mit weiteren Truppen sind unterwegs. — Aus Prätoria wird gemeldet: In einer Audienz beim Präsidenten von Transvaal, Krüger, verwendete sich Barnato für die gefangenen Reformisten. Krüger erwiderte, er thue im Stillen sein Möglichstes, um eine weitere Milderung des Urtheils zu erlangen.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Berlin,** 30. Mai. Für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind neue Anträge, betr. das Vereinsrecht und das Eherecht, eingegangen, bei denen namentlich Abgeordneter Dr. Buchka betheiligt ist. — Der französische Botschafter Herbette verläßt heute nebst Familie Berlin.

* **Leipzig,** 30. Mai. Ein von auswärts zugereister Bergmann machte hier am Donnerstag die Bekanntschaft dreier Leute in einer Herberge, mit denen er bis 2 Uhr Morgens zusammen war und dabei 40 Mark verausgabte, indem man gemeinschaftlich einen Gang durch die Stadt machte. Als sich die Vier auf dem Heimwege befanden, wurde der Bergmann von seinen Begleitern plötzlich niedergeschlagen, auf dem Erdboden festgehalten und seiner Börse mit 300 Mark Inhalt beraubt und liegen gelassen. Die Polizei hat umfassende Recherchen eingeleitet.

* **Wiesbaden,** 29. Mai. Unweit der Station „Chausseehaus" bei Wiesbaden ist eine Radfahrerin blutüberströmt todt aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch unaufgeklärt.

* **Paris,** 29. Mai. Seit gestern ereignete sich heute schon das zweite Dynamit-Attentat auf dem Boulevard Sebastopol. Der gestrigen Explosion hatte man keine Wichtigkeit beigemessen und sie für einen kindischen Scherz gehalten. Die heutige Explosion zerschmetterte vier riesige Geschäftsfenster, die darin ausgestellten Waaren wurden zerstört. Es ist geradezu ein Wunder, daß Niemand verletzt wurde. Man hat die Hülse einer Dynamitpatrone gefunden, sie enthielt Kugeln. Die Polizei pflegt emsige Recherchen nach den Thätern.

* **London,** 29. Mai. Als Lord Salisbury heute Nachmittag bei Hatfield auf einer Fahrt befindlich war, scheuten die Pferde, gingen durch und wollten einen Zaun überspringen. Der Premierminister und seine Begleiter sprangen aus dem Wagen; Lord Salisbury wurde dabei heftig zu Boden geschleudert, bestand jedoch darauf, seine Fahrt in einem anderen Wagen fortzusetzen.

Marktbericht.

Sonnabend, den 30. Mai.

Eier pro Mandel . .	0,75	Mk.	Eing. Kirschen p. Pfd.	0,40	Mk.
Butter pro Pfund .	1,15—1,35	"	Sauerkraut p. 2 Pfund	0,15	"
Zwiebeln pro 5 Liter	0,60—0,75	"	Pfeffergurken p. Pfd.	0,40	"
Neue Zwiebeln p. Mdl.	0,10—0,15	"	Senfgurken pro Pfund	0,30	"
Kartoffeln pro 5 Liter	0,20—0,25	"	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25	"
Malta-Kartoffeln 2 Pfd.	0,25	"	Honig in Waben p. Pfd.	1,30	"
Neue Mohrrüben Mdl.	0,15—0,20	"	Stachelbeeren p. Liter	0,25	"
Sellerie pro 2 Stück	0,10—0,20	"	Aepfel pro Mandel .	0,70—1,00	"
Gurken pro Stück	0,40—0,50	"	Getr. Kirschen p. Pfd.	0,25	"
Spargel pro Pfund .	0,60—0,65	"	" Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30	"
Blumenkohl pro Stück	0,40—0,60	"	" Birnen pro Pfd.	0,20—0,25	"
Kohlrabi pro Stück .	0,10—0,15	"	" Apfelschnitte Pfd.	0,20—0,25	"
Schnittlauch 2 Bündch.	0,04	"	Hähne pro Stück . .	1,75—2,20	"
Radieschen 5 Bündch.	0,10	"	Hühner pro Stück .	1,50—2,00	"
Kopfsalat pro 4 Stück	0,10	"	Tauben pro Paar .	1,00—1,20	"
Eing. Schnittbohn. Pfd.	0,20	"	Gänse pro Stück . .	4,00	"
" Preiselbeeren Pfd.	0,30—0,40	"			

Der Markt war außerdem noch mit Fischen und Rehwild besetzt.

Voraussichtliches Wetter am 31. Mai 1896.
Kühles, zumeist trübes Wetter, Regenschauer wahrscheinlich.

Wasserstände: Am 29. Mai: Weißenfels Oberp. + 2,40. 30. Mai: Halle unterhalb + 1,80, Trotha + 1,74. 29. Mai: Bernburg + 1,17, Calbe Unterpegel + 0,56, Oberp. + 1,48, Dresden + 0,54, Magdeburg + 2,48.

bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Crême bei **Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder,** aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechtheilenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. ☞ **Unübertroffen auch als Toiletten-Crême.** ☜ Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfge. in den Apotheken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960531018/fragment/page=0003

Emaillirtes Kochgeschirr zu fabelhaft billigen Preisen.

Garnirte Damen- u. Kinderhüte zur Hälfte des bisherigen Preises.

Leipzigerstr. 70. **M. Hirsch** Leipzigerstr. 70.

Zu auffallend billigen Preisen empfehle ich einen großen Posten:

Blaudruck zu Kleidern Mtr. 28, 33, 38, 42, 45, 48 Pf.
Doppelkattun Mtr. 28, 30, 35, 38, 45, 50 Pf.
Gingham waschecht Mtr. 33, 38, 45, 50 Pf.
Batiste zu Kleidern Mtr. 28, 35, 45, 60 Pf.
Kleider-Satin Mtr. 50, 60, 75, 90 Pf.
Wollmousselines Mtr. 45, 60, 75, 90 Pf.
Bettköper 83 cm breit Mtr. 28, 30, 35, 45 Pf.
Möbelkattun Mtr. 28, 30, 35, 45, 50, 60 Pf.
Hemdenbarchent hell und dunkel Mtr. 25, 30, 35, 45 Pf.
Futterbarchent Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Pf.
Kleiderbarchent Mtr. 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 Pf.
Rockbarchent Mtr. 40, 45, 50, 60, 75 Pf.
Hemdentuch Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 Pf.
Dowlas starkfädig Mtr. 30, 35, 45, 60 Pf.
Shirting Mtr. 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf.
Bett-Damast Mtr. 38, 45, 50, 60, 75, 90, 100, 125 Pf.

Bettdecken extra gross Stück von 98 Pf. bis 8 M.
Bettzeuge Mtr. 15, 23, 28, 33, 42, 45, 50, 60 Pf.
Inlett Mtr. 30, 35, 40, 45, 55, 60, 75, 90, 100 Pf.
Handtücher unabgepasst Mtr. 8, 12, 14, 20 bis 60 Pf.
Tischtücher Stück 38, 45, 60, 75, 90 Pf., 1, 1,20 bis 6 M.

Abtheilung für Wäsche.

Weisse Damen-Hemden Stück 0,50, 0,75, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50 M.
Damen-Hemden m. Stickerei Stück 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M.
Kinder-Hemden Stück 15, 20, 25, 30, 35, 40 Pf. bis 1,50 M.
Stechkissen, bunt u. weiß, Stück 1 bis 4 M.
Damen-Beinkleider mit Stickerei Stück 75 Pf. bis 4 M.
Mädchen-Beinkleider 35, 40, 45, 50, 60, 75, 90 Pf., 1 M.
Herren- u. Damen-Barchent-Hemden von 90 Pf. bis 1,75 M.
Knaben- u. Mädchen-Barchent-Hemden von 40 Pf. bis 1,25 M.

Sämmtliche hier nicht aufgeführten Artikel meines Geschäfts sind bedeutend im Preise ermässigt und werden staunend billig verkauft.

Kinderwagen von 7 Mark bis 40 Mark.

Künstl. Zähne, von 2 M an, jetzt schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus **Rob. Pfaudler,** Leipzigerstraße 33.

Ohne Konkurrenz! 2,80 Jeder Hut 2,80 in hocheleganter Ausstattung und bester Qualität. **Stroh-Hüte** besonders billig. **Strassburger Hut-Bazar,** 14 Leipzigerstr. 14 nur allein.

Ueber Nacht trocknet die Fußboden-Farbe à Pfund 50 ₰, allein zu haben Gr. Ulrichstr. 9 **F. A. Patz.** neb. Rest. Mars-la-Tour.

Vierblättrige Kleeblätter.

Edel-Krebse direkt vom Flusse, springleb. Ank. garant., versend. fr. 100 St. Mittel-Tafel- Mk. 5.—, 70 St. Riesen-Tafel- Mk. 6.50, 50 St. Hochfolo-Riesen- Mk. 8.50. **M. Müller** in Bucsacz (Gal.).

Allen Männern, die an Nervenzerrüttung infolge jugendlicher Verirrungen leiden, wird die neue amerikanische Behandlung, durch welche man gründlich geheilt wird, empfohlen. Ausführliche Beschreibung erhält Jedermann diskret von der **St. Louis Medicine Co., 42 Gray's Inn Road, London.**

Spazierstöcke! Größte Auswahl! Billigste Preise! **Albin Hentze,** 24 Schmeerstraße 24.

Schuhwaaren jed. Art sowie Reparat. werd. gut u. bill. anfert. Uhlandstr. 1, II. **Adolf Bothe,** Zahnkünstler, An der Universität 3, part. Sprechstunde von 9—5 Uhr. Zähne bei Prof. Hollaender.

Pudding-Pulver, Himbeersaft empfiehlt in nur bester Qualität Gr. Ulrichstr. 9. neb. Rest. Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich zu soliden Preisen in u. außer dem Hause Harz 24, I., **Funke.**

Suche für 3 bis 4 Paar Pferde für mehrere Wochen Beschäftigung. Offert. unt. **V. 138** a. d. Exped. d. Bl.

Der Selbstschutz 10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden,** besonders auch **Schwächezuständen,** speciell Folgen jugendlicher Verirrungen. Pollut. Verf. **Dr. Berle,** Stabsarzt a. D., **Zeil Nr. 74, II, Frankfurt a/Main 13,** für Mk. 1,20 franko auch in Briefmarken.

Gänsefedern, neue, wie dieselb. von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,40 M., Gänsehalbd., Pfd. 2 M., vers. geg. Nachn. von 9 Pfd. an. Nichtgef. nehme zurück. **Berthold Köckeritz,** Grube b. Neutreddin im Oderbruch.

Gr. Preisliste über **sämmtliche Gummiwaaren.** J. Kantorowicz, Berlin C., Rosenthalerstr. 72a.

Geheilt vom Unterzeichneten werden **Krampfadergeschwüre** und offene **Beinschäden** nach langjährigen Erfahrungen. **Neeve.** Atteste von Behörden, Pastoren, Armenverwaltungen, Krankenkassen, sowie von ärztlichen **Autoritäten** stehen jederzeit zur Verfügung. **Neeve.** Zu auswärtigen Sprechstunden werden nur **Patienten** zugelassen, welche sich vorher schriftlich gemeldet haben. **J. G. Neeve, Heide** in Holstein.

Bedarfsartikel in Gummiwaaren zur Gesundheitspflege versendet billigst in vorzüglicher Qualität **G. Dietz, Leipzig,** Kl. Fleischerg. 21. Preisl. g. 10 Pfg.-Marke.

Hygienischer Schutz **Kein Gummi** von Apotheker B. Bergmann, sicher antiseptisch, billig, per Dutzend 2 Mk. 50 Pfg. ½ Dtzd. 1 Mk. 50 Pfg. incl. Porto geg. Briefmarken oder Nachnahme versendet **V. Marcusy, Berlin C., Rochstr. 15.**

ff. harte, im Geschmack hochfeine **saure Gurken** offerirt in Orhoften und im Einzelnen zu billigen Preisen **F. H. Weber.**

Schwere, langjährige Krämpfe (Fallsucht) heilt briefl. unter voller Garantie billigst. 5 Mark in Briefmarken. Apothek. **F. Jekel,** Zürich, Oberdorffstr. 10.

Grudeöfen, anerkannt dauerhaft u. billig, empf. **A. Möbius, Zapfenstr. 17.**

Echter Alpenkräuter-Thee zu haben bei **Frau A. Kühn,** St. Ulrichstraße 6.

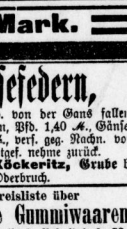
Garantirt frische **Molkerei-Butter** à Pfd. 90, 100, 110 Pfg., à Stück 45, 50, 55 Pfg. **Butterhdlg. „Victoria"** 7 Thalamtstr. 7.

Empfehle: 5 Pfd. Roth-, Leber-, Schwartenwurst für 3 Mk., 5 Pfd. Schmeer, fettes Fleisch für 3 Mk., à Pfd. 70 Pfg. ff. Polnische sowie Bresl. Knoblauchwurst, ff. Wiener sow. Röstwürstchen. Wiederverkäufern Rabatt. **Gr. Ulrichstr. 54. Emil Schliack.**

Kartoffeln! Prachtvolle mehlreiche, sowie prima Salatkartoffeln empf. zu bill. Preisen **S. Herdan,** Giebichenstein, Eichendorffstraße 9. Eingang auch Gr. Brunnenstr. 19.

Billigste Bezugsquelle **emaill. Koch-Geschirre.** Einziges und grösstes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.

Neu eingetroffen ein großes Fabriklager **sehr haltbare emaillirte Geschirre.**



Verkauf nach Gewicht.

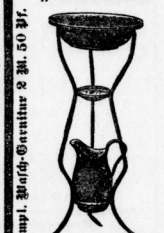
Dieses große Fabriklager besteht aus:

Emaill. Schmortöpfe	à St.	30	35	40	45 Pf.	Emaill. Nachtgeschirre	à St.	45	50 Pf.
		50	60	75	90 „			60	75 „
„ Maschinentöpfe	„	20	25	30	35 „	„ Waschbecken	„	55	60 „
		40	50	70	100 „			65	75 „
„ Ringtöpfe	„	40	60	80	90 „	„ Waschschüsseln	„	40	50 „
		120	130	140	150 „			60	70 „
„ Kaffeekocher	„	20	25	30	35 „	„ Suppenschüsseln	„	40	50 „
		45	50	55	65 „			55	60 „
„ Henkeltöpfe	„	45	55	65	75 „	„ Kehrschaufeln	„	45	50 „
		85	100	110	125 „			55	60 „
„ Wasserkessel	„	65	70	90	100 „	„ Aufwaschäsche	„	95	125 „
		120	130	140	150 „			150	175 „
„ Bratpfannen	„	45	75	100	150 „	„ Eiertiegel	„	25	30 „
		80	90	100	120 „			40	50 „
„ Kaffeekannen	„	40	55	65	75 „	„ Consoles	mit ½ Liter 30 Pf.	½ Liter allein 10 Pf.	

emaill. Durchschläge à 45 Pf., emaill. Speckticgel à 35 Pf., Stielcasserole à 25 Pf., dauerhaft emaill. Wassereimer 70, 95, 125, 150 Pf.

Complette Waschgarnituren, bestehend aus: 1 eif. Gestell, emaill. Schüssel, emaill. Wasserkanne und emaill. Seifennapf, zusammen für 2 Mk. 50 Pf.

Große Auswahl in compl. Kochen-Einrichtungen: à 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150, 200, 300 und 400 Mk.



Grösste Auswahl von:

emaill.	emaill.	emaill.
„ Suppenterrinen,	„ Fischkesseln,	„ Milchsieben,
„ Tablettes,	„ Salz- u. Mehlgefäßen,	„ Durchschlägen,
„ Kartoffeldämpfern,	„ Fensterrimmen,	„ Speisenmenagen,
„ Spargelkochern,	„ Milchkrügen,	„ Leuchtern,
„ Kaffeeaufgußmasch.,	„ Sherkannen,	„ Schwedenhaltern,
„ Bouillonsiebern,	„ Aschkuchenformen,	„ Steckbecken,
„ Kaffeetrichtern,	„ Wasserkrügen,	„ Irrigatoren.

Grosses Lager der weltberühmten emaill. Kochgeschirre vom Emaillir-Werk Thale a. H. Große Auswahl in bunten emaillirten Geschirren, wie Porzellan aussehend.

Verkauf gegen baar 5 pCt. Rabatt. Großes Lager sämmtl. emaill. Gegenstände für Molkereien und Fleischereien.

Auf einen großen Posten emaillirte tiefe Teller à St. 15 Pf., Tassen à St. 7, 8 u. 10 Pf. machen wir besonders aufmerksam.

Erstes Geschäft: **Leipzigerstr. 84,** am Thurm, Part. u. 1. Etage. **Burghardt & Becher** Zweites Geschäft: **Oleariustr.-Ecke,** am neuen Wochenmarkt.

Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960531018/fragment/page=0004